



**DIE TRANSPORTEURE**  
Hilfe für Menschen in Not e.V.

## Liebe Spenderin, lieber Spender!

Nun liegt unser Jubiläumsjahr hinter uns. Wir können es selbst kaum glauben: 25 Jahre sind die „Transporteure“ nun schon mit Rumänien und seinen Menschen verbunden. Und nun, pünktlich zum Jubiläum, ein Spenderbrief, noch schöner, bunter, ausdrucksstärker und überraschender als bisher? Nein, das wird er nicht. Wir glauben, dass Sie als Spender und Freund unseres Vereins genau wissen, dass die Unterstützung in unseren Projekten eine „stille Konstante“ ist. Still, weil wir ohne lautstarke Werbung auskommen und konstant, weil wir treu bei unseren beiden Projekten bleiben, die Sie sicher schon ziemlich gut kennen. Und so haben wir vor einigen Wochen wie in jedem Jahr das „Haus des Lichts“ und das „Lukas-Spital“ besuchen können, diesmal sogar mit 16 Vereinsmitgliedern! Dass wir dort, mit den Menschen, die sich so sehr für die Schwachen und Kranken einsetzen, gemeinsam feiern durften, das ist unvergesslich und erfüllt uns mit großer Freude.

Aber der Reihe nach: Das erste große Geschenk für unser Jubiläumsjahr erfolgte schon Ende 2014: Aufgrund von privaten Kontakten hatten wir uns an einem Wettbewerb beteiligt, der in einem Benefizkonzert mündete. Aus mehreren Projekten von Hilfsvereinen aus ganz Deutschland machten wir das Rennen: Ein Freundeskreis, der jährlich diese Konzerte veranstaltet, wählte unsere Hilfsprojekte „Haus des Lichts“ und „Lukas-Spital“ auf Platz 1! Wir konnten es kaum glauben und starteten durch zum



Veranstaltungsort

Weil am Rhein, direkt an der Schweizer Grenze. Und so kamen auch die Besucher meist aus der Schweiz, hörten Live-Musik - unter anderem von einer argentinischen Gruppe - zugunsten eines deutschen Vereins, der in Rumänien tätig ist. Ja, internationaler geht's ja kaum!?! Wir verkauften während des Konzerts kunstvoll bemalte Ostereier aus der Bukowina (Nord-Rumänien) und am Schluss konnten wir



unglaubliche 5.000 € mit nach Siegen nehmen!

Und da uns die Musik schon so positiv begleitete, kamen zwei Mitglieder des Vereins auf die tolle Idee, einen eigenen kleinen Musikabend zu veranstalten und den Erlös uns „Transporteuren“ zu stiften. Ein rustikales Landcafé war Ort des Geschehens und wir verbrachten einen schönen Abend, bei dem auch noch reichlich gespendet wurde. Die Wiederholung ist daher schon fest eingeplant!



Dass wir so nebenbei ganzjährig Kuchen backen und in der Sparkasse verkaufen, ist eine ebenso süße wie schöne Daueraktion, um unsere Kasse zu füllen...

Nun konnte es im Oktober 2015 auf Jubiläumsreise gehen. Dazu hatten wir alle Vereinsmitglieder eingeladen. Natürlich auf deren eigene Kosten, aber mit nachhaltiger Wirkung, denn die Menschen und Projekte einmal vor Ort zu sehen, ist schon etwas sehr Berührendes. 16 Reisende zählte unsere Gruppe. Wir freuen uns immer besonders, wenn Vereinsmitglieder zum ersten Mal Rumänien besuchen. Die eigenen Eindrücke sorgen für einen echten persönlichen Bezug zu den Projekten.

Eine der ersten Stationen war das „Haus des Lichts“. Lange Zeit haben wir uns schwer getan mit der Beschreibung dieses Projektes: Es dauerte, bis die Anzahl der betreuten Kinder stieg und das große schöne Haus nicht mehr so leer wirkte. Es wurde lange Zeit nicht als Betreuungseinrichtung anerkannt und die Verantwortlichen kämpften hart um dieses wichtige Projekt. Wir litten mit und überlegten, wie wir unseren Spendern verdeutlichen konnten, dass es so lange dauerte. Aber manches braucht eben seine Zeit und in Rumänien laufen die Uhren sowieso langsamer als in Deutschland.

Im Rückblick ist das Haus langsam, aber stetig gewachsen. Nun ist es mit über 25 Kindern und Jugendlichen so gut gefüllt, dass die Kapazität erschöpft ist. Die drei Familien, die hier initiativ sind, haben mit Gottvertrauen, Augenmaß und Verantwortung gehandelt. So wurde nach und



nach die Zahl der Betreuerinnen an die steigende Kinderzahl angepasst. Fanny und Felix, ein junges Ehepaar aus Deutschland, leben selbst im Haus und kümmern sich um die Jugendlichen. Die beiden haben sich selbst wunderbar entwickelt und sie übernehmen Verantwortung - leise und zurückhaltend, aber mit klarer Richtung.

Eva und Ligia, die beiden Leiterinnen, empfangen unsere sehr große Gruppe mit offenen Armen. Sie zeigen uns das breite Spektrum ihrer Arbeit: Gemeinsam spielen, singen und essen, spielend lernen, etwas

Ruhe, viel Bewegung. Nähe und Geborgenheit, vollkommenes Vertrauen. Bei diesen Bildern sind wir immer wieder überwältigt, denn die beiden Frauen lieben diese Kinder und die Kinder spüren das.

Daniel und Ovidiu, zwei Jugendliche, die dem Alter nach eigentlich schon erwachsen sind, begrüßen uns in einer Mischung aus Vorfreude, Nervosität und etwas Stolz. Daniel hat das Down-Syndrom und Ovidiu hat andere geistige Defizite. Beide meistern vor den Augen der staunenden Gäste einen Parcours aus Matten und kleinen Hindernissen. Zuletzt erklimmen sie eine Sprossenwand und legen einen Ball in die dafür vorgesehene Vorrichtung. Was jedes kleine gesunde Kind mit Leichtigkeit schafft, haben sich die beiden hart erarbeitet. Und sie wurden gut betreut, dass sie diese Übung schafften. Unser Applaus trifft ihnen mitten ins Herz, sie lachen und verbeugen sich. Wir freuen uns mit ihnen und wischen uns verstohlen die Tränen aus den Augen.

Unsere Vertrauensperson, Martin Türk-König, erläutert in seinem (beigefügten) Brief an unsere Spender, dass jetzt ein wichtiger nächster Schritt für das Haus des Lichts folgen soll. Der Besuch im Siegerland im Sommer 2014 ist für die neuen Pläne prägend gewesen: Für die älteren Jugendlichen soll eine einfache Lehrwerkstatt aufgebaut werden. Ein Schritt, um die Zukunft durch Arbeit etwas sicherer zu machen. Ein Schritt in die Selbstständigkeit. Die Jugendlichen wollen sich betätigen, wollen mehr als Spiel und Gemeinschaft. Und im Haus des Lichts wäre dann wieder mehr Platz für Kinder. Wir sind sehr gespannt, möchten diesen Weg gerne begleiten und bitten Sie schon jetzt, mit uns dabei zu sein.



Schäßburg bei Nacht



Auch das Lukas-Krankenhaus zeigt sich von seiner gütigen Seite: Es ist wieder überbelegt und trotzdem strahlen die Pflegerinnen und Pfleger, die oft selbst als Waisenkinder hierher gekommen sind und Arbeit gefunden haben. Sie sind dankbar für ihr Leben und für diese Arbeit. Sie stehen nicht über den Patienten, sondern mit ihnen auf einer Stufe. Das ist vielleicht die treffendste Umschreibung. Wir bewundern ihre Ruhe und ihre Geduld, auch, als ein alter, leider verwirrter Mann, von lautem Rufen ins Schreien übergeht. Mitten im Gemeinschaftsraum sind zwei junge Pfleger da, beruhigen ihn, sprechen mit ihm, aber sie lassen ihn in der Gemeinschaft. Unser „Jubiläumstrupp“ setzt sich wieder in Bewegung und wir erkunden die verschiedenen Bereiche des Lukas-Hauses. Einfachste Reha-Apparaturen lassen erahnen, mit welch begrenzten Mitteln hier gearbeitet wird. Der Chefarzt,

Dr. Petru Oprean hat einmal gesagt, es sei die Liebe, die ihr Übriges für den Heilungsprozess leiste. Dafür stehen er und sein Personal. Und Pfarrer Türk-König ergänzt, dass es wichtig sei, die Menschen an Leib und Seele gesund zu machen. Geistlicher Beistand ist wichtig, denn bei einigen alten Menschen erkennen wir, dass es ihre letzte Station ist und dass der Körper nicht mehr gesund wird. Aber sie sind ruhig und machen einen glücklichen Eindruck.

Nebenan ist ein junger Mann, der einen Motorradunfall hatte. Er ist noch bewegungslos. Dr. Oprean ist zuversichtlich und wir haben Zeit, ein paar Worte mit dem Patienten zu wechseln. So eine „Besichtigung“ im Krankenhaus mag ein wenig deplatziert sein, könnte man als Spender denken. Der Kontakt wird jedoch von den Patienten als angenehm empfunden, außerdem sind die deutschen Besucher eine gute Abwechslung und es gelingt uns schnell, uns hier wohl zu fühlen. Für die Arbeit in der Rehabilitation insbesondere von Schlaganfallpatienten benötigt das Haus weiterhin Hilfe, ebenso für die Unterstützung der Altenpflege. Wir freuen uns, dass unsere Spender uns ermöglichen, jährlich hier eine Spende abzugeben.



Die weiteren Stationen unserer Reise sind ebenso vielfältig, sprengen aber den Rahmen dieses Briefes. Nennen möchten wir aber noch Benjamin Schaser, den wir nun auch seit vielen Jahren kennen. Er baut gerade seine Arbeit mit Roma-Kindern aus. Ein warmes Essen und die Hausaufgabenbetreuung sind ein gutes Konzept gegen die fehlenden Lebensperspektiven dieser Kinder. Die Bedingungen im Roma-Dorf sind widrig und das Wort „Dorf“ verklärt die miserablen Lebensverhältnisse der Kinder. „Slums“ wäre der richtige Begriff. Benjamin freut sich über das neu erbaute „Haus für Romakinder“ und zeigt uns gemeinsam mit seiner Frau Christin

und weiteren engagierten Helfern auch noch die offene Jugendarbeit, ein anderes Projekt. Alles kleine Puzzlestücke, um Jugendliche zu fördern und Ihre Selbstständigkeit zu unterstützen. Interessante, sehr lesenswerte Infos dazu unter: [domushilfe.de](http://domushilfe.de).

Nach den Besuchen im Haus des Lichts, im Krankenhaus und an einigen weiteren Stationen feiern wir vor Ort, in Schäßburg, mit vielen Helferinnen und Helfern unser Jubiläum. Eigentlich hatten wir ein eigenes Programm geplant, aber die Gäste, die nun eigentlich unsere Gastgeber sind, übernehmen schnell die Regie und überraschen uns mit Gitarrenklängen und Liedern.



Impressionen vom Jubiläumsfest  
und weitere  
Bilder unserer Reisegruppe



Nach den schönen und berührenden Ereignissen im Jahre 2015 geht es nun in das sechsundzwanzigste Jahr. Es wird in keiner Jubiläums-Chronik auftauchen und wird doch ein sehr wichtiges Jahr. Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihre Spenden und Ihre Verbundenheit zu den „Transporteuren“.

Schön, wenn Sie auch in diesem Jahr an uns denken und weiter mithelfen.  
Vielen Dank!

**Herzlich grüßen  
Ihre „Transporteure – Hilfe für Menschen in Not e.V.“**